

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

31.7.1872 (No. 179)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 31. Juli.

N. 179.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einschreibungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Selber frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate August und September werden bei der Expedition sowohl als bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden: den außerordentlichen Professor Dr. Bernhard Schmidt an der Universität Freiburg zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie dazulassen, den Professor Dr. Otto Ribbeck an der Universität Kiel zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der Universität Heidelberg, sowie zum Mitdirektor des philologischen Seminars dazulassen, den Privatdozenten Dr. Ernst Pfister in Bonn zum ordentlichen Professor der Botanik an der Universität Heidelberg und zum Direktor des botanischen Gartens dazulassen zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Darmstadt, 29. Juli. Die „Darmst. Ztg.“ meldet: Die Kronprinzessin von Italien ist zum Besuche bei der Prinzessin Ludwig von Hessen in Kranichstein eingetroffen und kehrt heute nach Schwabach zurück.

† Paris, 29. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: Das Ausland subskribirte 142 Millionen Franken Rente, Paris 11, die Departements 75 Millionen Franken Rente. Details: Kopenhagen 4, Rouen 2, Norddepartement 3, Brüssel 5, die Bank für Elsass-Lothringen in Straßburg 8 1/2 von 4692 Zeichnern, Metz 2 1/4 von 2780 Zeichnern, Marseille 6 1/2, Bordeaux 10 1/2, das Bankhaus Bleichröder in Berlin 25, und Lyon 1 1/2 Millionen Franken Rente.

Deutschland.

X Straßburg, 29. Juli. Gestern wüthete ein gewaltiger Gewittersturm im ganzen Elsass, theilweise mit Schloßfall, der einigen Schaden anrichtete. Das Gewitter überfachte u. A. auch die Gesellschaft des im Rhein gegenüber Kehl schwimmenden „Circus Vent“, die auf dem Festlande kein Glück zu haben scheint. Inmitten ihrer „olympischen“ Spiele auf einer in der Nähe des „Schwimmenden“ zubereiteten, bild von Menschen gefüllten Arena überfiel sie das Gewitter und zwang sie zum schleunigsten Rückzuge, wobei besonders die „Damen“ zu Pferde eine positive Rolle spielten. Auch auf den „Contades“, ja hier auf dem Broglieplatz riß der Windsturm Bäume um und sollen auch am Rhein-Rhone-Kanal einzelne Beschädigungen vorgekommen sein. — Ein Gerücht bringt mir so eben eine wiederholte Feuersbrunst aus Metz zu Ohren. Das dortige Bahnhof-Gebäude sei, sagt man, ein Raub der Flammen geworden. — Das hier erscheinende Wochenblatt „Der Straßburger Bote“, das sich eines immer wachsenden Leserkreises erfreut, hat eine an unterhaltenden und

anziehenden Notizen reiche Rundschau über Elsass-Lothringen begonnen, auf deren Fortgang wir gespannt sind. — Der Uebergang des Besitzes der „Straßb. Ztg.“ aus den Händen des derzeitigen Besitzers, Hrn. Friedrich Wolff, an ein Konfortium von Unternehmern ist zwar noch nicht vollendete Thatsache, jedoch sind die Unterhandlungen allem Anschein nach dem Abschluß nahe.

Aus Bayern, 28. Juli. (Zett. Z.) Die gemeindlichen Kollegien der Stadt Cham (Oberpfalz) haben eine Demonstration gegen das Jesuiten-Gesetz in Szene gesetzt, indem sie den durch seine Missionspredigten bekannten Jesuitenpater Grafen Fugger zum Ehrenbürger der Stadt ernannten.

* Darmstadt, 29. Juli. Die „Darmst. Ztg.“ veröffentlicht die detaillierte Verlustliste der großh. hessischen Division im Feldzug von 1870/71. Darnach beträgt der Gesamtverlust an Todten: 1073 Mann, darunter 43 Offiziere und 1030 Mannschaften; Verwundeten 1520, darunter 60 Offiziere und 1460 Mannsch.; Vermißten 39 Mannsch. Im Ganzen 2632, darunter 103 Offiziere und 2529 Mannschaften.

Wiesbaden, 28. Juli. (Fr. Z.) Die Verlegung des 118. Regiments nach Darmstadt, Worms und Offenbach wird nun doch nach Beendigung der Manöver stattfinden. Als Veranlassung zu dem Garnisonwechsel wird das Interesse einer strammeren Disziplin bezeichnet. An seiner Stelle rückt das 117. Regiment hier ein.

Wiesbaden, 28. Juli. (Fr. Z.) Gestern Abend gegen 9 Uhr traf der Kaiser hier ein und wurde von einer großen Menschenmasse enthusiastisch empfangen. Der Kaiser hatte keine besonderen Empfangsfeierlichkeiten gewünscht und wurde von den Spitzen der Behörden im Palais begrüßt. Heute Nachmittag fand gelegentlich des ersten Feuerwehrtags für den Regierungsbezirk Wiesbaden große Feuerwehrtage statt. Der Kaiser erschien auf dem Balkon des Schlosses und beobachtete die in unmittelbarer Nähe ausgeführten Operationen der Feuerwehrtage mit großer Befriedigung. Etwa 25 auswärtige Feuerwehren waren theils durch ihre ganzen Korps, theils durch Delegirte vertreten. Heute Abend war großes Feuerwerk im Kurgarten, welchem der Kaiser beiwohnte.

Berlin, 28. Juli. (A. Z.) Wie in allen Ministerien, so sind auch im Kultusdepartement die Vorbereitungen für die dem Landtag nach der Vertagung zu machenden gesetzgeberischen Vorlagen in vollem Gange. Wenn darauf hingewiesen wird, daß es sich dabei um die Ausführung des Art. 15 der preussischen Verfassung handle, so ist dies natürlich cum grano salis, d. h. mit der aus der Sachlage sich ergebenden Einschränkung, zu verstehen. „Die evangelische und die römisch-katholische Kirche, sowie jede andere Religionsgesellschaft“, heißt es in jenem Artikel, „ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig und bleibt im Besitz und Genuß der für ihre Kultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Anstalten, Stiftungen und Fonds.“ Es liegt auf der Hand, daß dieser Artikel, der übrigens eine täuschende Ähnlichkeit mit dem sogenannten Kaufschuß-Paragraphe des glücklich beseitigten preussischen Straßburger Gesetzbuchs hat, richtigen Anlaß zum Er-

laß von Ausführungsgesetzen bietet; gleicher Weise aber auch, daß die Staatsgesetzgebung nicht die mindeste Veranlassung hat, sich mit der verfassungsmäßigen Stellung der jüdischen Religionsgesellschaft, der Irvingianer u. s. w. in diesem Augenblick zu beschäftigen. Bei der jetzigen Organisation der evangelischen Kirche wird die Gesetzgebung es nicht einmal als eine absolut dringliche Aufgabe betrachten, den königl. Oberkirchenrath zu beauftragen und das große Werk der evangelischen Kirchenverfassung in die Hand zu nehmen. Es bliebe also nur übrig, die staatsrechtliche Stellung der katholischen Kirche zum Staat umfassend zu regeln. Man kann nicht daran zweifeln, daß der Kultusminister so zu sagen „den Stier bei den Hörnern faßt“, und dem gesetzgeberischen Bedürfnis, da, wo es in Folge der ultramontanen Angriffe gegen die Staatsgewalt oder der anti-infalliblistischen Bewegung innerhalb der römisch-katholischen Kirche hervorgetreten ist, durch Spezialvorlagen entgegen zu kommen bemüht sein wird. An Gegenständen einer solchen nicht theoretisch-prinzipiellen, sondern rein praktischen Gesetzgebung, an Anlaß zu gesetzgeberischen „Maßregeln“ zur Befestigung der Autorität der Staatsgewalt über den höheren und niederen Klerus ist kein Mangel. Auch die Regelung der Vermögensfrage innerhalb der katholischen Kirche ist durch die altkatholische Bewegung zu einer brennenden geworden. Nur in dieser Richtung wird man die Vorbereitungen für die weitere Session zu suchen haben, wie denn auch nur solche Gesetze eine mehr als demonstrative Bedeutung haben können.

Kolberg, 26. Juli. Die „Ztg. f. Pommern“ meldet: „Wie uns mit ganzer Bestimmtheit versichert wird, ist jetzt die Nachricht eingetroffen, daß Kolberg vollkommen entfestigt werden soll, und zwar so, daß auch die Wertheidungswerke des Hafens und Strandes in Fortfall kommen werden.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. Juli. (Sch. M.) Zwei Ereignisse sind es die heute in erster Reihe die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, und dies auch würden, wenn die Zeit eine mehr politisch bewegte wäre, als sie es eben ist. Das eine dieser Ereignisse ist die plötzlich veränderte Taktik, welche die Czaren einschlagen, das zweite die erneuten Versuche der Regierung, die ultramontane Partei in Tirol zu einem Kompromiß zu bewegen. Was die Czaren betrifft, so wollen sie nun, nachdem sie mit ihrer bisherigen Politik entschieden abgewirkt, vor Allem darauf bedacht sein, sich nicht ganz das Terrain, auf dem sie ihre Agitation in Szene setzten, unter den Füßen wegziehen zu lassen. Sie wollen daher nicht nur an der Ausübung mancher politischer Rechte, der sie bisher passiven Widerstand entgegensetzten, theilnehmen, sondern aber ist es ein Gegenstand, den sie wieder hervorgehoben, um ihn zum Spielball einer lebhaften Agitation zu machen. Dies ist nämlich die Forderung einer Zweitheilung der Universität und somit die Herstellung einer vollständigen czechischen Hochschule. Als Feindzeit von den Deutschen ein ähnliches Verlangen gestellt wurde, erhoben sich die Czaren lebhaft dagegen; sie hatten damals noch Aussicht, die Universität allein in die Hand zu bekommen, und die deutsche Wissenschaft dann nur so nebenbei als Aschenbrödel und insoweit zu dulden, als sie eben der Originale und Beispiele bedürfen, um darnach

Der gute Herr.

(Fortsetzung.)

Ich verließ das Haus, er folgte mir. Wir gingen an der Limmath auf und ab, unter folgendem Gespräch:

„Sie handelt sich um Ihre Frau, Herr Seidel.“

„O, ich bin sehr unglücklich.“

„Ich denke, Sie haben die arme Frau unglücklich gemacht?“

„Ich?“

„Sie werden im Ernst nicht den Versuch machen, sich gegen mich zu stellen. Ich komme von Ihrer Frau.“

„Sie hat Ihnen ihre Unschuld versichert?“

„Sie hat im Gegentheil alle Schuld auf sich genommen, auf sich allein.“

„Was wollen Sie da von mir? Vielleicht, daß ich alle Schuld auf mich nehmen soll?“

„Ich kannte der Frechheit des Burtschen gegenüber meine Kluge bewahren; ich war lange genug Kriminalrichter gewesen. Ich sah aber auch ein, wie sehr der gute Herr mit seinem stillen, höhnischen Lächeln Recht gehabt, als er errieth, ich wolle auf das Herz dieses Menschen einwirken. Ich antwortete dem Klenden:

„Ich wollte mich bloß überzeugen, mit wem ein gemeiner Mensch ich es zu thun habe. Morgen wird die ganze Fluchtlingwelt es wissen, daß Sie der Dieb sind, und Ihre unschuldige Frau zur Diebin gemacht haben.“

Damit ließ ich ihn stehen.

Am andern Morgen suchte ich den guten Herrn auf; heute Abend war es zu spät. Ich ging nach dem Hartmann'schen Hause am Wolfsbache. Traf ihn ein Brief dort, wie er mir gesagt hatte, so konnte auch ich ihn da treffen. Auf dem Wege zu ihm fiel mir etwas auf. Schon bald, nachdem ich meine Wohnung verlassen hatte, sah ich mich aufällig um, und erblickte einen Menschen hinter mir, dessen Gesicht

mir das des Polizei-Bigilanten vom vorigen Abend in dem grünen Hute zu sein schien. Genau unterscheiden konnte ich es nicht, da er in demselben Augenblicke, in dem ich seiner und wahrscheinlich also auch er meiner ansichtig geworden, sich von mir abwandte und einer Querstraße zuschritt. Das mußte mir wiederum auffallen sein. Ich konnte mich dennoch geirrt haben; die Gestalt des Bigilanten hatte ich am gestrigen Abend nicht erkennen können, da er von seinem Platze nicht aufgefunden war. Ich verfolgte ihn nicht, setzte meinen Weg fort, sah mich manchmal nach ihm um, bekam ihn aber nicht wieder zu Gesicht.

Ich fand das Hartmann'sche Haus, trat ein. Es war ein gewöhnliches Bürgerhaus. Im Flur stand eine ältliche Frau.

„Sind Sie die Frau Hartmann?“

Die Frau sah mich fremd, wie zweifelhaft, misstrauisch an.

„Ja“, sagte sie gedehnt.

„Ein Herr, der der gute Herr genannt wird, wohnt bei Ihnen?“

Das Misstrauen der Frau schien Befriedigung gefunden zu haben.

„Nein“, sagte sie sehr kurz.

„Aber er muß hier angetreten sein!“

„Ihr Verdacht war zur Gewissheit geworden.“

„So? Nein, er ist hier auch nicht angetreten.“

Sie betonte so eigenhümlich das Wort „angetreten“.

„Aber, liebe Frau, er hat es mir selbst gesagt.“

„Daß Sie ihn hier antreffen würden?“

Jetzt betonte sie das Wort Sie.

„Nun ja!“

„Das kann Jeder sagen!“

„Mit dem guten Herrn mußte etwas vorgefallen sein; das war kein Zweifel.“

„Sie können mir vertrauen, meine liebe Frau!“

Ich nannte ihr meinen Namen.

Sie schien irre zu werden, besann sich, öffnete eine Thür, sprach ein

paar Worte in die Stube. Durch die Thür schauten nach mir ein paar helle Knabenaugen, die ich kannte, die mich sofort erkannten.

„Ja, Großmutter, das ist der Herr“, antwortete der Burtsche, der Austräger bei einer Buchhandlung war und mir oft Bücher gebracht hatte.

Die alte Frau hatte keinen Zweifel, kein Bedenken mehr, jetzt ein Geheimniß mir anzuvertrauen.

Der gute Herr war am gestrigen Abend spät nach Hause gekommen, gegen Mitternacht, wie das aber oft so der Fall war. Dießmal war er indes sehr eilig gewesen, hatte sofort seine Sachen zusammengepackt, in einen Reisefack — mit vielem Gepäc war er nie beschwert gewesen; er hatte seine Wohnungsmiethe bezahlt für den ganzen noch laufenden Monat, hatte noch den Knaben beschenkt, seinen Reisefack in die Hand genommen und war damit in die dunkle Nacht hineingegangen.

Beim Abschiede hatte er noch zu der Frau gesagt:

„Frau Hartmann, morgen früh wird man hier nach mir suchen, vielleicht gar die Polizei. Sagen Sie, Sie wußten nichts von mir und — daß ich kein Dieb oder Mörder bin — Sie werden mir ja mehr glauben, als einem fremden Polizeigesichte.“

„Dieb oder Mörder!“ sagte die Frau Hartmann. „Er war der bravste Herr von der Welt!“

„Ich hatte eine Frage an die Frau.“

„Wie hieß der gute Herr eigentlich?“

„Herr Friedrich wußten wir ihn nennen.“

„Und unter welchem Namen hatten Sie ihn bei der Polizei angemeldet?“

„Auch als Herrn Friedrich.“

Weiter wußte die Frau nichts.

Ich stand vor einem neuen Räthsel.

(Fortsetzung folgt.)

Ihre böhmischen schlechten Kopien einzurichten. Nachdem sie jetzt einsehen, daß diese Hoffnung kaum so bald erfüllt werden wird, verlangen sie neben der deutschen eine czechische Univerſität. Sie haben mit dieser Forderung nicht nur einen neuen Gegenstand gewonnen, mit dem sie in den Gemeinden die Aufregung, die zu erlöſchen drohte, wachhalten können, ſondern die Univerſität ſoll ein permanenter Herd der nationalen Bewegung werden und bleiben und die Gefahr befeitigen, daß eine auf längere Zeit hin kräftige Regierung ſie ganz erſticke. Sie ſoll eine permanente Pflanzſchule nationaler Eiferer werden. Und darum ſollen die Deutſchen und muß die Regierung auf der Hut ſein, wenn ſie auf die Forderung der Czechen eingeht. Das zweite Ereigniß iſt die Kunſtreiſe des Statthalters Graf Taaffe in Tirol, der, den ultramontanen Anſchauungen nie ganz abhold, die klerikale Partei, d. h. die geiſtlichen Hirten, mit ſeinen Lebenswürdigkeiten überhäuft, um von ihnen gegen gewiſſe Zuſtände in Schuſſachen und konfeſſionellen Dingen das Aufgeben der Oppoſition gegen die Regierung zu erkaufen. Ich glaube, daß man die geiſtlichen Herren für die Regierung gewinnen wird, dieſe wird aber dafür den erſteren viel näher gerückt, als erſtere der Regierung. Der triumphierende Theil wird jedenfalls nicht das Miniſterium ſein.

Wien, 28. Juli. Es wird mir als ſehr wahrſcheinlich bezeichnet, daß Graf Andraſſy, der ſchon bei der Kaiſerbegegnung in Salzburg zugegen iſt, zu einer gegebenen Zeit ſich auch in Gaſtein einfinden wird; als ſehr möglich, daß auch Fürſt Biſmarck dann dort eintrifft, und als nicht unmöglich, daß Fürſt Gortſchakoff gleichzeitig ſeine Schritte dahin lenkt. Ich unterlaſſe es, ſchon jetzt die Folgerungen aus dieſen Angaben zu ziehen; ſollten ſie ſich voll beſtätigen, ſo würden dieſe Folgerungen ſich unſchwer ergeben.

Belgien.

Brüſſel, 28. Juli. (Frk. Z.) Die Antwerpener Kommunalwahlen werden nicht annullirt werden. Die Prüfung wird nur zum Scheine, um die Form zu wahren, weiter betrieben; es iſt ſchon jetzt beſchloſſen, das Struktium gültig zu erklären. Der Miniſter des Innern hat dem Gouverneur von Antwerpen ſeine offiziellen Instruktionen ertheilt, für den Fall, daß ſich die permanente Deputation von Antwerpen für die Annullirung der Wahlen ausſprechen werde. Derſelbe hat gleichfalls der Deputation zu verſtehen gegeben, daß, ſollte jener Fall eintreten, der Ausſpruch von der Regierung für ungültig erklärt werden würde, und daß dieſelbe daher weiſe daran thun würde, ſich den Anſchein des Wahhaltens und der Unparteilichkeit zu geben, und auf ihr Vorhaben zu verzichten. Man verſichert, daß der König dieſem übrigens ſehr vernünftigen Entſchluß nicht fern ſieht. Die Gemüther in Antwerpen waren derart gereizt, daß die Annullirung von den bedeutlichſten Folgen hätte ſein können. Das Miniſterium war daher der Anſicht, daß es beſſer ſei, Unruhen vorzubeugen, als dieſelben ſpäter unterdrücken zu müſſen. Daſſelbe ſchmeichelt ſich übrigens auch, dadurch die Annullirung der engeren Wahl in Namur, welche ſeit geſtern eine vollendete Thatsache iſt, in Vergessenheit zu bringen, da der Gouverneur nicht in dem geſchlichen Termine von acht Tagen, gegen den Ausſpruch der Deputation Appell eingelegt hat. Man weiß noch nicht, ob die dem Gouverneur von Antwerpen ertheilten Instruktionen ſich auch auf die Wahlen von Mecheln beziehen. Es würde dies nur logiſch ſein, denn die Annullirung der Wahlen in Mecheln, würde eine noch unerhörtere Thatsache ſein, als ſelbſt die der Antwerpener Wahlen. Es handelt ſich jedoch hier weder um Logik, noch um Gerechtigkeit. Das Miniſterium fürchtet Antwerpen, aber vor Mecheln iſt dieſelbe nicht bange; ſo iſt die Frage in Wahrheit aufzuſäſſen.

Badiſche Chronik.

Karlsruhe, 30. Juli. Die in Ihrem heutigen Blatte enthaltene Nachricht, daß die in dem Staatsvorſchlag für Remunerationen an Volkſchullehrer angenommene Summe in dieſen Tagen zur Vertheilung gelangt ſei, beruht wohl auf einem Irrthum. Die Alterszuſagen wurden in letzter Zeit zur Zahlung angewieſen, die Vertheilung der Remunerationen dagegen wird voraussichtlich erſt in einigen Wochen erfolgen, da das geſammte Material noch nicht bei dem Oberſchulrath eingelaufen iſt und die Bearbeitung dieſelben längere Zeit in Anſpruch nimmt.

Karlsruhe, 30. Juli. Dem Vorſitzenden des Hauptausſchusses des Karlsruher Sängertags zum Vortheil des Saalbau-Gründers, Hrn. Dr. Cathian, iſt nachſtehendes Dankſchreiben vom hieſigen Gemeinderath zugegangen:

Hrn. Dr. Cathian hier.

Der Sängertag vom 21. und 22. d. M. iſt mit ſo großem Erfolg und zu Ehren unſerer Stadt in Ausführung gebracht worden, daß der Gemeinderath ſich verpflichtet ſieht, den Männern, und in erſter Reihe Ihnen, geehrter Herr, welche in ſo auſopfernder Weiſe bei der großen Arbeit dieſes Feſtes ſich betheilig haben, ſeinen ganz beſondern Dank auszusprechen. Wir haben auch den Sängern zu danken, die ſo herrliche Geſänge in vortrefflicher Weiſe zur Ausführung gebracht haben.

Wir bitten Sie, geehrter Herr, den bezeichneten Betheiligten unſern Dank geſälligſt übermitteln zu wollen, und ganz inſondere dieſes auch gegenüber den auswärtigen Vereinen zu thun, welche ſo freundlich waren, dem Feſte durch ihre Gegenwart erhöhte Bedeutung zu geben. — (39.) Lauter."

Karlsruhe, 30. Juli. Dem geſtrigen kurzen Berichte über die am Sonntage hier ſtattgehabte Beſprechung laſſen wir mit Rückſicht auf die Wichtigkeit des Gegenſtandes noch die nachſtehenden etwas ausführlicheren Mittheilungen folgen.

Seit geraumer Zeit trug ſich der Freiburger Proteſtanten-Verein mit dem Plane, in einer von ihm zu berufenen Verſammlung ſolcher Männer, welche der Sache ihre Theilnahme ſpenden und zur Mitarbeit bereit ſind, die ſogen. ſoziale Frage zur Beſprechung zu bringen, inſondere darüber die Anſichten der Geſandten zu ver-

nehmen, was zur Klärung und Klärung der ſittlichen Beziehungen zwiſchen Unternehmern und Geſchäften in der Großindurie etwa zweckmäßig geſchehen könne. Der Verein nahm Karlsruhe als Ort für dieſe Verſammlung in Anſicht, trat dieſerhalb mit dem Vorſtande des hieſigen Proteſtanten-Vereins in's Benehmen und wählte endlich, mit Zuſtimmung des letzteren, den 28. Juli zur Ausföhrung ſeines Vorhabens. Die Verſammlung, welche im großen Rathhausſaale ſtattfand, war wohl beſonders wegen der ſeit einigen Tagen in unſerer Gegend herrſchenden tropiſchen Hitze nicht eben zahlreich beſucht; doch ſahen wir außer den Vorſtandsmitgliedern und einigen anderen Angehörigen des Freiburger Vereins, ſowie einer Anzahl Karlsruher, verſchiedenen Berufsſtellen angehöriger Beſucher, auch ſolche aus Pforzheim und Heidelberg, endlich einen Vertreter des badiſchen Schwarzwalder. Im Ganzen mögen von den Eingeladenen etliche 40 erſchienen ſein.

Nach einigen über den Urfprung des Planes und die Abſichten der Veranſtalter aufklärenden Worten des Vorſtehers des Freiburger Proteſtanten-Vereins, Hrn. Prof. Wegagel, bat die Verſammlung Hrn. Geh. Rath Bluntſchli, die Leitung der Verhandlungen zu übernehmen, während Hr. Wegagel zum ſelbſtvertretenden Vorſitzenden erwählt ward.

Es lag eine für die wenigen zur Verfügung ſtehenden Stunden viel zu reichhaltige Tagesordnung vor. Derjenige Theil, welcher ſich auf den eigentlichen Inhalt der ſogen. ſozialen Frage bezog, wurde daher, gemäß der in einer vertraulichen Vorverſammlung getroffenen Abrede, vertagt. Man ging von der Vorausſetzung aus, daß die Erſchienenen im Betreff des Inhalts dieſer Zeitfrage im Weſentlichen einverſtanden ſein. Erſte ſo meinte man — dieſe Vorausſetzung nicht zu, ſo ſei es doch nicht möglich, in zwei oder drei Stunden den weſentlichſten Gegenſtand ſo gründlich zu erörtern, daß jede der in der Verſammlung etwa vertretenen Richtungen zum Ausdruck gelangen könne. Man legte den dringenden Wunſch, nicht auseinander gehen zu müſſen, ohne eine Inſtitution geſchaffen zu haben, in welcher die tüchtigſten Kräfte des Landes ſich zu einer ſegensreich ſchöpferiſchen Thätigkeit, zur Mitarbeit an der Lösung der ſogen. Arbeiter-Frage, vereinigen könnten; hierauf vor Allem richtete man ſein Augenmerk. Und dies war es auch, was die von den erſten beiden Rednern, Prof. Schönb erg aus Freiburg und Prof. Emminghaus aus Karlsruhe, eingebrachten Anträge bezweckte.

Prof. Schönb erg führte aus, wie man nur allzulange die Beziehungen zwiſchen Unternehmern und Geſchäften in den verſchiedenen Gewerben als lediglich wirtſchaftliche angehehen, nur allzulange verſäumt habe, das ſittliche Element, welches in dieſen Beziehungen eine ſo wichtige Rolle ſpielt, ſich klar zu vergegenwärtigen; der Unternehmer habe ſeinem Geſchäften und dieſer jenem gegenüber nicht nur wirtſchaftliche, ſondern auch ſittliche Verpflichtungen; werden nur jene, nicht auch dieſe erfüllt, ſo fehle jede Garantie des Friedens im beiderſeitigen Verkehr, ſo ſehe man oft Uebelſtände der einſchneidendſten Art in dieſen Verkehr ſich einſchleichen, Uebelſtände, unter denen nicht nur die unmittelbar Betheiligten, ſondern die ganze Geſellſchaft krankt; es entſtehe eine Klaſſe eigennütziger, ſelbſtſüchtiger Unternehmer, denen an roſchem Emporkommen, an intensiver Entwidlung ihres Geſchäftes Alles, an einer menſchenwürdigen Exiſtenz Derer, die ſich ihrem Dienſt gewidmet, nichts gelegen ſei, auf der einen Seite —, auf der andern eine Klaſſe von Arbeitern, erfüllt von Klaſſenhaß, von Reid gegen die Beſtärzten, trachtend nach müheloſem Verdienſt, den Zweck des Daſeins erlöſchend in aufreißendem Genuß, jeder Verſüßung durch eine gewiſſenſe Demagogie preisgegeben; es entwidle ſich zwiſchen dieſen beiden Klaſſen ein Zuſtand permanenter Krieger, der beide Theile, der aber auch das geſammte Wirtſchaftsleben aufs ärgſte ſchädige, der verheerend eingreife in alle Lebensverhältniſſe. Angeſichts der Entwidlung ſolcher Zuſtände dürften auch die unmittelbar nicht Betheiligten nicht die Hände in den Schoß legen, wenn ſie ſich nicht mißthätig machen wollten — dies um ſo weniger, da auch ihnen ſich tauſendfach Gelegenheiten biete, die eine wie die andere Klaſſe in der Erfüllung ihrer gegenseitigen ſittlichen Verpflichtungen wirksam zu unterſtützen. Dies ungeſähr ſei der Gedankengang geweſen, der vor zwei Jahren die bekannte Bonner Konferenz ins Leben gerufen habe. Die Beſtrebungen der Mitglieder dieſer Konferenz verbanden auch in unſerem Lande gewürdigt zu werden; es ſei an der Zeit, auch hier eine Organisation mit der gleichen Tendenz zu ſchaffen, und dies halte er, Redner, für die wichtige Aufgabe der Verſammlung, der er beſtens empfahle, einen Ausſchuß etwa von neun Mitgliedern zu ernennen, welcher ſich durch Zuſatz entsprechend zu ergänzen und dann durch alle ihm geeignet ſcheinende Mittel dahin zu wirken habe, daß in unſerem induſtriellen Bezirke das Bewußtſein der ſittlichen Verpflichtungen der Unternehmer gegen ihre Geſchäften und dieſer gegen jene geweckt und geſchärft werde und überall durch auf Herſtellung des Friedens zwiſchen beiden Theilen abzielende Anſtalten und Einrichtungen zum vollen und klaren Ausdruck gelange.

Dieſer Antrag ward einſtimmig angenommen.

Hierauf betonte Prof. Emminghaus, daß mit der Wahl eines ſolchen Ausſchusses und dem allgemein gehaltenen Mandate, welches man ihm ertheilen wolle, wohl ſchwerlich ſich etwas Erpreßliches erreichen werde; man werde zweifelsohne Perſonen in dieſen Ausſchuß wählen, welche ſchon bisher je in ihren Kreiſen das Mögliche zur Beſeitigung jener Uebelſtände, die man mit der übrigens abgewählten Bezeichnung: „die Arbeiter-Frage“ oder „die ſoziale Frage“ zuſammenzuſaſſen pflege, geleiſtet haben; aber man werde, indem man dieſe Männer nun lediglich mit dem Amte von Ausſchußmitgliedern betraue, ſie dadurch nicht ſchon zu Entſaltung größerer und wirſamerer Leiſtungen anſpornen; einen poſitiven, ganz beſtimmten Auftrag müßte man dem Ausſchuſſe ertheilen. Redner erinnert nun an die bekannten Leiſtungen ſolcher Unternehmervereine, wie die Societät induſtrielle von Mühlhauſen und der Mainzer Mittelrheiniſche Fabrikanten-Verein. Solche Vereine mit der Tendenz, Alles, was zur Bedeckung und Schärfung des Bewußtſeins der ſittlichen Verpflichtungen der Unternehmer gegen ihre Geſchäften diene, in's Leben einzuföhren, die Lage der Geſchäften in den verſchiedenen Gewerben ſorgfältig zu erörtern, die Anregung zu ſolchen Anſtalten und Unternehmungen zu bieten, oder dergleichen Anſtalten und Unternehmungen von ſich aus in's Werk zu ſetzen, welche erſahrungsmäßig auf die phyſiſchen und ſittlichen Zuſtände der Geſchäften ſegensreich fördernd einwirken — ſolche Vereine überall, wo das Bedürfniß vorliegt, in's Leben zu rufen — das müſſe die Aufgabe des heute zu ernennenden Ausſchusses ſein. Redner ſchilbert nun an der Hand der Erfahrung den Wirkungskreis und die möglichen Erfolge ſolcher Vereine und beweist, daß viele zum Wohle der Geſchäften in den verſchiedenen Zweigen der Induſtrie dienende Anſtalten und Einrichtungen theils ohne die Vermittlung ſolcher Vereine nicht zur Kenntniß der Betheiligten kommen, theils nur mit vereinten Kräften erfolgreich durchgeführt werden können. Es ſei also dem Ausſchuſſe der Auftrag zu geben, möglicſt viele und thätigſte Vereine im Weſent-

lichen nach dem Muſter der betreffenden Sektion der Mühlhauſer Societät induſtrielle oder nach dem Muſter des Mainzer Vereins zu gründen und als Centralorgan dieſer Vereine zu dienen.

Gelingte die Vereinigung in erwünſchter Weiſe, ſo werde dann zur Anſtellung eines Geſchäftsföhrens zu ſchreiten ſein, der die Verwaltung des geſchloſſenen Vereinsorganismus zu beſorgen, den Einzelvereinen mit Rath und That bei ihren Beſtrebungen beizuhelfen und einen lebendigen Verkehr zwiſchen ihnen zu vermitteln habe. Etwa im Lande ſchon beſtehende Vereinigungen mit einer der geſchilderten ähnlichen Tendenz ſeien ſelbſtverſtändlich womöglich für den zu gründenden Verband zu gewinnen.

Auch dieſe Vorſchläge, welche Redner ſchließlich in einen ſittlichen Antrage zuſammenfaßte, billigte die Verſammlung einſtimmig.

Endlich gelangte noch eine von Hrn. Geh. Rath Bluntſchli vorgeschlagene und motivirte Erklärung zur einhelligen Annahme. Redner wies darauf hin, daß zwar der Freiburger Proteſtanten-Verein, also ein Verein mit einer beſtimmten religiöſen Tendenz, in ſehr dankenswerther Weiſe die Anregung zu der Zuſammenkunft und zur Erörterung der ſog. ſozialen Frage in unſerem Kreiſe gegeben habe, daß aber, wie dieſem Vereine ſo den auf ſeine Einladung Zuſammekommen jedenfalls nichts ferner liege, als einen Dogmatismus mit irgend einer beſtimmten religiöſen oder poſitiven Färbung zu ſchaffen; die Frage, die uns beſchäftige, berühre gleichermaßen Angehörige aller verſchiedenen Konfeſſionen und aller poſitiven Parteien; bei der Arbeit, die ihre Lösung erſchehe, können ja müſſen die Vertreter der verſchiedenſten religiöſen und poſitiven Richtungen friedlich neben einander gehen. Der Urfprung der heutigen Verſammlung dürfe nirgends das Vorurtheil werden, als habe man hier von einem beſtimmten konfeſſionellen Standpunkte aus Politik treiben wollen; aber es ziemt der Verſammlung, daß ſie, wenn ſie ſelbſt ſich bewußt ſei, zu einem ſolchen Vorurtheile keinen Anlaß gegeben zu haben, dies offen und beſtimmt erkläre. Und eine Erklärung in dieſem Sinne von dem Redner vorgeschlagen, fand, wie geſagt, allſeitige Zuſtimmung.

Nachdem nun noch auf den Wunſch der H. Direktor Providence und Fabrikant Zerr enner aus Pforzheim über die Nothwendigkeit der möglicſt baldigen Einführung der obligatorischen Fortbildungſchule in Baden eine ſtändige Erörterung geſprochen worden war, als deren Ergebnis die Uebereinkünfte der Anweſenden mit der erwünſchten Förderung Seitens des Vorſitzenden konſtatirt werden konnte, ſchritt man zur Wahl des Neuer-Ausſchusses.

Der Ausſchuß, deſſen Mitglieder bereits geſtern an dieſer Stelle namhaft gemacht wurden, konſtituirte ſich alſobald und übertrug die Geſchäftsleitung bis auf weiteres, einem durch die Verſammlung geäußerten Wunſche entſprechend, den drei Karlsruher Mitgliedern. Sodann kooptirte man die H. Jmbach (Pforz), D. Ammon (Konſtanz), Berthold Thoma (Tübingen), Prof. Schönb erg (Freiburg), Fabrikant J. Kieſler (Freiburg), Fabrikant Chr. Siegfert (Pforz), Direktor J. L. Kofler (Offenburg), Fabrikant Buch (Stuttgart), Stadtpfarrer Schellenberg (Mannheim).

Die Lektüre dieſes Berichtes werden nicht verſäumen, daß aus der vor dem Freiburger Proteſtanten-Verein gegebenen Anregung Großes und Segensreiches hervorgehen kann. Wenn aber unſere Hoffnungen für das Gedeihen der vorſtehenden Schöpfung ſich erfüllen ſollen, ſo iſt eben ſo viel Eifer und Umſicht in den organiſatoriſchen Arbeiten, die nun dem Ausſchuſſe zunächſt obliegen, unerläßlich, wie es bringen Noth thut, daß auch namhafte materielle Mittel aufgebracht werden, um den äußeren Apparat der geſchloſſenen Vereinigung entſprechend leiſtungsfähig zu machen.

Heidelberg, 29. Juli. (Heid. Zig.) Geſtern tagte dahier im Lokal der Harmonie eine größere Verſammlung von Buchdruckereibeſitzern aus Rheinſtein, der bayeriſchen und badiſchen Pfalz zum Zweck der Beratung von Statuten eines zu gründenden Kreisvereins. Unter Vorſitz des Verlagbuchhändlers und Buchdruckereibeſitzers Emmerring, welcher die Verſammlung mit einer geeigneten Anrede begrüßte und die Verhandlungen leitete, wurden die im Entwurf vorliegenden Satzungen für den Kreis „Pfalz“ diſkutirt und mit einigen Aenderungen angenommen. Am Schluß der Sitzung wurde ein aus 7 Mitgliedern beſtehender Kreisrath gewählt, der jeweils am Ortort des Kreiſes, als welcher Mannheim Ludwigshafen beſtimmt iſt, zuſammentritt. Der Zweck des Vereins iſt in ſeiner Allgemeinheit die Förderung der materiellen und geiſtigen Intereſſen des deutſchen Buchdruckerhandes, der Prinzipale ſowohl als der Geſchäften. Wie wir vernehmen, wird der Kreisrath als eine erſte Aufgabe ſeiner Thätigkeit die alſobaldige Gründung einer Kreis-Unterstützungsgeldſe betrachten. Ein weiteres Wahl bildete den Schluß der Zuſammenkunft.

Heidelberg, 29. Juli. Da der Schluß des Sommerfeſters herannah, machte ſich ein etwas regeres Leben in der ſtudentiſchen Jugend bemerkbar. Die Mitglieder des Corps Suevia hatten ihre älteren Mitglieder zur Gühnjährigen ſtillungsfeier eingeladen und es hat ſich eine anſehnliche Anzahl derſelben eingefunden. Schon am Samſtag Abend wurde das Feſt durch einen ſolennen Fedeleg und einen Komers auf der Hirſchgaffe eingeleitet, und geſtern gab es eine glänzende Ausfahrt in Form der früher üblichen Komerte, mit zwei Schöpfungern, Portretten und Fahnen, nach Neckarſeinach. Die Rückkehr fand zu Waſſer auf einem illuminierten Schiffe ſtatt, wobei die Rollenkur und ein Privathaus bengaliſch beleuchtet und Feuerwerk abgebrannt wurde. Mit nächſter Woche wird die Pandalia ein ähnliches Feſt feiern, bei welcher Gelegenheit die bengaliſche Beleuchtung des Schloſſes (am 6. Aug.) ſtattfinden wird. — Der Privatdozent Dr. Dohow von der juristiſchen Fakultät dahier hat einen ehrenvollen Ruf als ordentlicher Profeſſor des Strafrechts an die Univerſität Halle erhalten und wird demſelben folgen.

Mannheim, 27. Juli. (D. Preſſe.) Die „Frankf. Zig.“ brachte in den jüngſten Tagen in ihrer gewöhnlichen geſchloſſenen Schicht eine großen Leitartikel, überſchrieben: „Wer iſt der Urheber des franzöſiſch-deutſchen Krieges?“ Wir entnehmen demſelben eine ſehr wichtige Mittheilung, daß nämlich im Jahre 1869 ein gewiſſer Kapitän des franzöſiſchen Generalſtabs, Namens „Samuel“, beſuch militäriſch-topographiſcher Studien in Baden und der Pfalz umherreiste. Wir wiſſen nun ganz beſtimmt, daß genannter Kapitän Samuel hier mit einem noch jetzt hier wohnenden, damals ſehr franzöſiſch geſinntem Glaubens- und Gefinnungsgenossen des Hrn. Sonnenmann viel verkehrte. Hr. Kapitän Samuel ſprach ſich damals dieſem franzöſiſch-geſinnten Freunde gegenüber dahin aus, daß, wenn in der franzöſiſchen Preſſe „die Mainzer Beſuchungs-Frage“ angeregt werde, im Kriegsminiſterium in Paris der Krieg gegen Preußen vorbereitete, beſchloſſene Sache ſei und die Preußen dann — Schläge bekämen. Der hieſige gute Freund des franzöſiſchen Generalſtabs Kapitän Samuel koſtete ſelbſt nach Bravolotte immer noch, daß die Preußen

„Schläge bekämen“ und die Franzosen hier ihren Einzug halten würden, allein es war das eben nur ein — eitel Hingespinnst einer frankhaften Phantasie.

Mannheim, 29. Juli. (Minnh. Z.) In dem benachbarten Feudenheim schlug während des gestrigen Gewitters der Blitz in eine Scheuer und zündete. Dieselbe, sowie das dazu gehörige Wohnhaus und Stallung wurden ein Raub der Flammen. Ein weiterer Blitz schlug in eine Stallung, in welcher er eine Biene tötete, ohne sonst Jemanden zu berühren. Das Wetter hat sich über Feudenheim mit größter Heftigkeit entladen. In Bierheim ist durch einen Blitzschlag in einem Stalle ein Knabe getödtet worden.

Freiburg, 29. Juli. (Oberh. R.) Während der Manöverperiode bei Freiburg antwortet das 6. badische Infanterie-Regiment Nr. 111 vom 21. Aug. bis 3. Sept. in Freiburg, das kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 am 29. Aug. in Alt-Breisach, vom 30. Aug. bis 5. Sept. in Högstetten 1 Eskadron, Hochdorf 1 Eskadron, Umkirch 1 Eskadron, Weidenhanen 2/3, Lehen 2/3 Eskadron. Am 6. Sept. in Alt-Breisach das 2. badische Dragoner-Regiment Nr. 21, vom 15. Aug. bis 3. Sept. in Högstetten 2 Eskadron, Gumbelshagen 1 Eskadron, Denzlingen 2 Eskadron, eventuell ein Teil in Birstetten. Der Abtheilungsstab mit 2 Batterien vom 1. Sept. bis 3. Sept. in Freiburg. Nach Befehl des Generalcommandos trifft die Compagnie aus Hohenollern vom 114. Regiment am 18. Aug. hier ein.

Neberlingen, 26. Juli. (Konst. Z.) Eine traurige Kunde durchlief heute die Stadt. Der allgemein geachtete und in Gesellschaftskreisen beliebte Verwalter der Meisenbergerischen Apotheke, Karl Gauß von Durlach, 28 Jahre alt und der einzige Sohn des evangelischen Pfarrers von dort, ist heute Mittag um 11 Uhr beim Baden um's Leben gekommen. Kaum hatte derselbe die Loge der Badanstalt verlassen, um im offenen See zu schwimmen, so sank er, vom Schlage getroffen, lautlos unter.

Konstanz, 27. Juli. (Konst. Z.) Der Gemeinderath hat beschlossen, die Stadt vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses an der Bahnlinie Konstanz-Winterthur mit einer Aktienzeichnung von 100,000 Franken zu theilhaben.

Konstanz, 29. Juli. (Konst. Ztg.) Sr. Exc. General v. Werder, der Kommandirende des 14. Armee-Corps, und Hr. Major Lepel, dem Generalstab aggregirt, sind gestern Abend 9^u hier angekommen und im „Adler“ abgeblieben. Die Regimentemuskeln brachte dem Hrn. General ein Ständchen und hernach musikalischen Zapfenstreich durch die Stadt. Heute früh 1/8 Uhr ist das Regiment auf den Exercirplatz ausgerückt, wohin sich auch General v. Werder zu Pferd begeben hat. — Am Samstag Abend kam der Kommandirende des 13. Armee-Corps, General v. Stülpnagel, mit Familie von einer längeren Reise in Italien zurückkehrend, hier an und setzte am Morgen die Reise nach Stuttgart fort.

Der gestrige Tag war ein rechter Unglückstag. Nach mehreren schönen warmen Tagen stieg gestern Mittag die Hitze auf einen fast unerträglich hohen Grad. Mancher schaute schneidend nach den Gewitterwolken, welche gegen 5 Uhr im Süden und Westen sich aufzutrübten und Kühlung zu versprechen schienen. Da plötzlich brach der Sturm mit solcher Gewalt los, daß im Nu Regen abgedeckt, Fenster eingedrückt, Bäume entwurzelt wurden. Eine dicke Staubbewölke bedeckte das Herankommen des Orkans. In Neberlingen wurden die Kastanienbäume am Parkungsplatz geknickt und auch im Badgarten wurde Vieles verwüthet, der herabgestürzte Fiegl nicht zu gedenken. In Staßfurt bei Markdorf war voriges Jahr ein Haus abgebrannt und vor kurzem wieder angezündet worden: dasselbe wurde umgeworfen und das Vieh darunter begraben; auch eine Magd soll dabei umgekommen sein, was jedoch noch der Bestätigung bedarf. In Konstanz ist außer einigen vom Dachboden und Giebel abgestürzten Schindeln und vielen herabgeschüttelten Dächern, sowie einigen entwurzelten Bäumen kein Unglück zu beklagen. — Schlimmer war es aber auf dem See. Der verständig war, stichtete beim Aufsteigen der schwarzen Wolken ans Land; leider konnten nicht mehr Alle das sichere Ufer erreichen, Manche müßten auch dem Unwetter getrotzt und sich auf ihre Geschicklichkeit verlassen haben. Die Wirkung der ersten Eiskeile auf den See war eine furchtbare. Bei dem „Kaiser Wilhelm“ spritzten die Wellen bis über den Steuermann weg, welcher seinen Stand auf der die beiden Masten verbindenden Brücke hat. Ebenfalls, wie es gekommen, war das Unwetter wieder vorüber. Die Abends kuffenden Dampfboote fanden auf dem See zahlreiche leere Gondeln. Hoffentlich wird es sich herausstellen, daß die meisten derselben bloß von ihren Anbindeklößen losgerissen sind. Das Gerücht, welches von 17 Ertrunkenen sprach, hat sich bereits als übertrieben erwiesen.

Bekanntlich bestehen Differenzen zwischen dem Staat und der Stadt Konstanz betreffs des Eigentums des Sees innerhalb der alten städtischen Verfassung. Heute ist nun eine Kommission des Großh. Handelsministeriums dahin eingetroffen, welche hierüber, sowie über die bezüglich der Ausfüllungsprojekte eine Vereinbarung mit der Gemeinde treffen wird. Die Kommission besteht aus den Hrn. Geh. Referendar R. Muth, Ministerialrath v. Stöcker, sowie den Oberbauämtern Stimm und Diez.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 26. Juli. (Fr. Pr.) In diesen Tagen wird der Lektionskatalog der Universität ausgegeben werden. Derselbe weist eine ansehnliche Vermehrung der Lehrkräfte gegen dieses Semester auf. In der theologischen Fakultät haben die beiden neuernannten Prof. Schulz von Basel neuteilamentliche Theologie, Prof. Böpfel aus Göttingen Ethik angezigt. In die juristische Fakultät tritt der ehemalige Ministerresident von Hamburg, Hr. Gessien, mit Vorklesungen über das Völkerrecht, Prof. Schmoller aus Halle mit solchen über Nationalökonomie, und der seitigerige Justizrat am Oberpräsidium, Dr. Althoff, mit Vorklesungen über französische Zivilrecht. Das juristische Seminar ist eingerichtet und es werden in demselben vier Dozenten sein. Zur philosophischen Fakultät treten 5 neue Lehrer; von diesen wird v. Holtz Gegenstände vortragen, die bis jetzt nur selten in dem Lektionskatalog einer Universität figurirten: Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika und Geschichte, Theorie und Praxis des amerikanischen Verwaltungsrechts; Michaelis aus Hildesheim wird über griechische Kunst, Goldschmidt aus Berlin über Sanskrit, Nöbke aus Kiel Hebräisch, Arabisch und Syrisch, und Dämichen aus Halle wird die Aegyptologie vortragen. Ueber die Beförderung der Lehrkräfte der germanischen und romanischen Sprachen, der Astronomie und Astrophysik werden eben Unterhandlungen gepflogen. Die bisher neben der Universität aus besonderer Kommitenz der Regierung noch bestehende

Faculté de médecine hat mit dem Ausgange dieses Semesters ihr Ende erreicht.

— Straßburg, 28. Juli. (Minnh. Z.) Wie man hört, ist die Thomäische Theaterbibliothek in Prag für 24,000 Gulden d. W. von der Direktion der k. k. Hoftheater angekauft worden.

H München, 29. Juli. Auf dem Universitätsplatze sind bereits große Flaggenstöcke errichtet worden, wie sie im vorigen Jahre beim Siegesfest zur Herstellung des Triumpfbogens in der Ludwigstraße durch die Münchener Stadtgemeinde aufgestellt worden waren. Die Gallerie in der großen Aula des Universitätsgebäudes ist nun vollendet und ist man gegenwärtig mit der dekorativen Ausschmückung des herrlichen Raumes beschäftigt. Bereits haben sich ca. 2000 Theilnehmer in die im 1. Oberen aufgelegten Listen eingeschrieben.

*** Worms, 27. Juli.** Die in diesem Jahre zum ersten Male zu vergebenden vier Stipendien der Wormser Luther-Denkmal-Stiftung von je 500 fl. wurden in der Sitzung der Verwaltungskommission am 25. d. M. unter zehn Bewerbern auf Grund ihrer Eingaben und vorgelegten Prüfungsergebnisse zuerkannt: 1) dem Hrn. Paul Eschert, Kand. der Theologie aus Freystadt in der preuss. Provinz Schlesien; 2) dem Hrn. Wilhelm Herrmann, Kand. der Theol. aus Welfow in der preuss. Provinz Sachsen; 3) dem Hrn. Julius Kastan, Kand. der Theol. aus Loth in der preuss. Prov. Schleswig-Holstein; und 4) dem Hrn. Georg Vogel, Kand. der Theol. aus Nauheim bei Groß-Gerau im Großherzogthum Hessen.

— Aachen, 28. Juli. (Fr. Pr.) Die Arbeitseinstellung der Maschinenbauer kann als beendet angesehen werden, denn das Komitee derselben hat seine Auflösung der Polizeibehörde angezeigt. Es scheint demnach eine Verständigung zwischen den Parteien stattgefunden zu haben. — Die Bäckergehilfen haben an ihre Meister die Forderung gestellt, die Sonntagsarbeit wegzulassen, und statt monatlich den Lohn nunmehr wöchentlich auszuzahlen, widrigenfalls die Arbeit eingestellt werden soll.

— Gotha, 27. Juli. Die von der „Dorf-Ztg.“ gebrachte Meldung, daß der Herzog Ernst seinen Hofjägermeister in die Wege geschickt habe, um dort gute Wildschwein-Reviere für den Ankauf auszusuchen, entbehrt nach einer offiziellen Entgegnung im „Leipziger Tagbl.“ eben so sehr der Begründung wie der angebliche „vorteilhafte Verkauf der in Unter-Österreich gelegenen Privatjagdreviere Sr. Hoheit“.

— Berlin, 27. Juli. Der Direktor einer hiesigen Baugesellschaft zur Abhilfe der Wohnungsnoth, ein Hr. Sch., früher Direktor einer Gewerbetreibenden, ist, nach hiesigen Blättern, plötzlich mit einem Defizit von mehr als 60,000 Mk. unrichtig geworden.

Die „Berl. Vörs.-Ztg.“ hört, daß die Prosodie „Ein Wort über die Papyri“ vom Professor und Hilfsarbeiter im Kultusministerium Dr. Häbner, und dem Kirchenrechts-Belehrer Professor H. H. S. gemeinsam verfaßt sei.

Das bekannte Central-Geblätt der Ultramontanen, die „Genfer Korrespondenz“, soll nach einer aus Rom stammenden Mittheilung der „Berl. Vörs.-Ztg.“ in nächster Zukunft aufhören zu erscheinen. Begründet wird diese Anordnung in dem römischen Brief des „Köln. Blattes“ mit folgenden Worten: „Die Idee, welche dieses Unternehmen ins Leben rief, war gut und lobenswerth; die Verwirklichung hatte aber ihre Mängel. Der Hauptgrund lag wohl darin, daß das Blatt fast ausschließlich von jener Spritze von Franzosen bebient wurde, welche eine unabhängige Lust an gewagten Phrasen finden und mit solchen luftigen Waffeln den wirklichen Gegner zu treffen vermögen.“

— Paris, 27. Juli. (Köln. Z.) Der wolkenbruchartige Regen, welcher sich um 7 Uhr 20 Minuten über Paris ergoß, hörte gegen 8^u Uhr auf. Der Regen selbst war wohl der stärkste, den man seit Menschengedenken in Paris gesehen hat. In einem Augenblicke waren alle Straßen in kleine Flüsse umgewandelt. Im Faubourg Montmartre stand das Wasser mehrere Fuß hoch auf der Straße und drang dort in eine Wasse Löden ein. In dieser Straße, am Börsenplatze und in vielen anderen Straßen füllten sich die Keller mit Wasser, und lange nach Mitternacht arbeiteten noch die Feuerwehrröhren, um dieselben auszupumpen. Von Unglücksfällen vernimmt man nichts. Doch wurden viele Baaren beschädigt. — Heute starb im Alter von 102 Jahren die Gräfin Ulrich de Beaugé et de Melqueil, ehemalige Ehrenname der Königin Marie Antoinette. Dieselbe begleitete die Königin bei ihrer Hinrichtung bis zum Schaffot.

Nachricht.

O Berlin, 21. Juli. Aus Wien gelangt heute die telegraphische Mittheilung Heber, daß der Kaiser Alexander von Rußland am 6. Sept. in Berlin mit großem Gefolge einzutreffen gedenke. Wenn diese wichtige Nachricht sich bestätigt, so stünde uns eine Drei-Kaiser-Zusammenkunft in optima forma bevor. Es liegt wohl auf der Hand, daß man eine solche als ein Ereigniß von Wichtigkeit betrachten muß, selbst wenn man auch nicht geneigt ist, Werth auf die Besuche eines Monarchen bei einem andern zu legen. Die gleichzeitige Anwesenheit der Herrscher von Oesterreich-Ungarn und Rußland in der Hauptstadt des Deutschen Reiches würde allerdings der schlagendste Gegenbeweis für die völlige Unhaltbarkeit aller derjenigen Gerüchte sein, welche in der letzten, an Nachrichten allerdings sehr armen Zeit, auf's neue wieder von einem Erlasten des Verhältnisses zwischen den östlichen Großmächten gesprochen haben.

† Frankfurt, 30. Juli. Mein bei der Zeichnungsstelle Stern hier selbst sind nahezu 4 Milliarden gezeichnet. Unter den Zeichnern befinden sich viele kleine Kapitalisten Süddeutschlands.

† Versailles, 29. Juli. Die Nationalversammlung berüth die Anträge der Kommission für Lieferungsverträge, welche sich mißbilligend gegen Naquet und Andere ausgesprochen. Naquet verteidigte sein Verhalten. Der Präsident der Kommission, Herzog v. Audiffret, forderte in einer fulminanten Rede die Befragung der verantwortlichen Personen, und beantragte die Verweisung der Kommissionsanträge an die zuständigen Minister, welchen man die Sorge überlassen müsse, weiteres zu beantragen. Gambetta replizierte, Unter lebhafter Bewegung wies

den die Kommissionsanträge mit 384 gegen 1 Stimme angenommen. Die Linke enthielt sich der Abstimmung.

† Paris, 29. Juli, Abends. Die Resultate der Zeichnungen sind ganz enorm. Die Anleihe wurde acht- bis zehnmal überzeichnet. Das Haus Rothschild und die Pariser Bank zeichneten allein die Anleihe 1^{mal}.

† Paris, 30. Juli. Bis Mitternacht bekannte Zeichnungs-Resultate: Paris zeichnete 12 Milliarden; die Departementen 2 Milliarden, das Ausland mehr als 12. Morgens 10 Uhr. Die bekannten Zeichnungs-Resultate betragen 28 Milliarden. Man glaubt, daß die Zeichnungen 29 bis 30 Milliarden erreichen werden.

† Bern, 29. Juli. Der Bundesrath bezeichneter Max Birch, Direktor des eidgenössischen statistischen Bureaus, und den Regierungsrath Bodenheimer, Präsident der schweizerischen Gesellschaft in Bern, als Abgeordnete zum statistischen Kongress in St. Petersburg. — In Folge von Ueberschwemmung ist der Personen- und Güterverkehr auf der Montcenis-Bahn eingestellt worden.

† Bern, 29. Juli. Der Staatsrath von Genf ersucht den Bundesrath, von dem päpstl. Nuntius in Luzern Aufklärung über ein angebliches päpstl. Breve, betr. die Errichtung eines Bisthums in Genf mit Vermittlung als Bischof, zu verlangen.

† Rom, 29. Juli. Dem Vernehmen nach steht die Veröffentlichung einer Encyclika bevor, worin die katholischen Armenier im Oriente von der Kirche für getrennt erklärt und mit der großen Exkommunikation belegt werden.

† Rom, 29. Juli. Der Papst ernannte sieben italienische und elf ausländische Bischöfe. Die Municipalwahlen in den meisten Städten des Südens und der römischen Provinz sind liberal ausgefallen.

† New-York, 29. Juli. Die Washingtoner Regierung erhielt offizielle Nachrichten aus Genf, welche in Bezug auf die nordamerikanischen Ansprüche günstig lauten. — Columbia bezahlte den Unionsstaaten die rückständige Entschädigungssumme.

Frankfurter Kurszettel vom 30. Juli.

Staatspapiere.	
Deutschland 5 ¹ / ₂ Bundschuld. 100 ¹ / ₂	Oesterreich 4 ¹ / ₂ Papierrente 58 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ Schatzscheine —	Russland 4 ¹ / ₂ Obl. i. J. 28 fr. 90 ¹ / ₂
Preußen 4 ¹ / ₂ Obligation. 102 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ Obl. i. J. 28 fr. 91 ¹ / ₂
Baden 5 ¹ / ₂ Obligationen 103 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ Obl. i. J. 28 fr. 91 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ „ 99 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ „ 99 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ „ 93 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ „ 90 ¹ / ₂
3 ¹ / ₂ „ Obl. v. 1842 88 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ „ v. 1871 90
Bavern 5 ¹ / ₂ Obligationen 100 ¹ / ₂	Belgien 4 ¹ / ₂ Obligation. 101
4 ¹ / ₂ „ 100 ¹ / ₂	Schweden 4 ¹ / ₂ Obl. i. J. 66 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ „ 95 ¹ / ₂	Schweiz 4 ¹ / ₂ Ob. Obliq. 101
Württemberg 5 ¹ / ₂ Obligation. 103 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ „ Bern, St. Gall. 100 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ „ 99 ¹ / ₂	R. Amerika 6 ¹ / ₂ Bonds 1882
4 ¹ / ₂ „ 93 ¹ / ₂	von 1882 96
Rheinl. 4 ¹ / ₂ Obligationen 99 ¹ / ₂	6 ¹ / ₂ „ v. 1885 96 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ „ 92 ¹ / ₂	von 1885 96 ¹ / ₂
Sachsen 5 ¹ / ₂ Obl. 106	5 ¹ / ₂ „ v. 1904 94
S. Elsaß 5 ¹ / ₂ „ 106	5 ¹ / ₂ „ v. 1884 94
Hr. Hessen 5 ¹ / ₂ Obligation. 101 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂ „ Spanische 23 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ „ 98 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂ „ Holl. franz. Rent 82 ¹ / ₂
Oesterreich 5 ¹ / ₂ Silberrente 64 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂ „ „
Russ 4 ¹ / ₂ „ 64 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂ „ „

Aktien und Dividenden.	
Badische Bank 115 ¹ / ₂	115 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 1. em. 84 ¹ / ₂
Frankf. Bank & 600 fl. 3 ¹ / ₂	141 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 84 ¹ / ₂
Bankverein & 100 fl. 106	106 „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 94
141 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 94	141 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 94
Darmstädter Bank 48 ¹ / ₂	48 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 91 ¹ / ₂
Deut. Nationalbank 89 ¹ / ₂	89 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 88 ¹ / ₂
Oesterr. Credit-Aktien 350 ¹ / ₂	350 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 83 ¹ / ₂
Süddeutsche Bank-Aktien 113	113 „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 91 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ „ v. 1871 138 ¹ / ₂	138 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 74 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ „ v. 1871 144 ¹ / ₂	144 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 81 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ „ v. 1871 200 ¹ / ₂	200 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 50 ¹ / ₂
4 ¹ / ₂ „ v. 1871 181 ¹ / ₂	181 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 86 ¹ / ₂
3 ¹ / ₂ „ v. 1871 82 ¹ / ₂	82 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 54 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ „ v. 1871 35 ¹ / ₂	35 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 39 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ „ v. 1871 219 ¹ / ₂	219 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 39 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ „ v. 1871 22 ¹ / ₂	22 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 103 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ „ v. 1871 264 ¹ / ₂	264 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 86 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ „ v. 1871 256 ¹ / ₂	256 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 86 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ „ v. 1871 192 ¹ / ₂	192 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 70 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ „ v. 1871 263 ¹ / ₂	263 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 81 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ „ v. 1871 231 ¹ / ₂	231 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 81 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ „ v. 1871 191	191 „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 135
5 ¹ / ₂ „ v. 1871 102 ¹ / ₂	102 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 122 ¹ / ₂
5 ¹ / ₂ „ v. 1871 84 ¹ / ₂	84 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 167 ¹ / ₂
Borarlager 90 ¹ / ₂	

Anleiheausweise nach Provinzen etc.	
Bayr. 4 ¹ / ₂ Prämien-Anl. 113	113 „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 84 ¹ / ₂
Badische 4 ¹ / ₂ „ 111 ¹ / ₂	111 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 84 ¹ / ₂
3 ¹ / ₂ „ 70 ¹ / ₂	70 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 157 ¹ / ₂
Brandenb. 20-Jähr.-Loose 21 ¹ / ₂	21 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 12 ¹ / ₂
Größt. Hessische 50-Jähr.-Loose 192	192 „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 9 ¹ / ₂
25-Jähr. — — — — —	— „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 7 ¹ / ₂
Ungar. 14 ¹ / ₂ „ 14 ¹ / ₂	14 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 40 ¹ / ₂

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 10 fl. 2 ¹ / ₂ 101.8	101.8 „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 9.57 ¹ / ₂ - 5 ¹ / ₂
Berlin 60 Tkr. 4 ¹ / ₂	4 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 8.60 - 2
Bremen 100 Tkr. 3 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 9.53 - 8
Hamburg 100 Tkr. 3 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 5.34 - 6
London 10 Pf. 3 ¹ / ₂	3 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 9.20 - 21
Paris 200 Frs. 5 ¹ / ₂	5 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 11.48 - 10
Wien 100 Kr. 2 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 9.40 - 42
Dollars in Gold — — — — —	— „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. 2.24 ¹ / ₂ - 25 ¹ / ₂
Disconto	4 ¹ / ₂ „ (Königl. Pr. i. S. 2. em. —
Stimmung: fest. — Rente-Resultat Fr. 2.	

Berliner Börse. 30. Juli. Kredit 200¹/₂, Staatsbahn 202, Lombarden 125¹/₂, 82er Amerikaner 96¹/₂, Rumänien 45, 68er Loose 93¹/₂.

Wiener Börse. 30. Juli. Kredit 331, Staatsbahn 336, Lombarden 217¹/₂, Papierrente —, Napoleonsd'or 8.82¹/₂, ungläubig Aktien 303.25. Günstig.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Kroenlein.

Für Touristen.
M. 735. Vorrätig in allen Buchhandlungen und auf den Bahnhöfen:
v. Seydlitz
Neuer Wegwaiser
durch den
Schwarzwald,
nebst
Odenwald, Hegau bis zum Bodensee.
Eingangsrouten und Routenkarie.
Zweite neu bearbeitete und vermehrte Auflage.
Preis roth Leinwand 1 fl. 36 Kr.
Ludwig Schmidt's Verlag,
Freiburg und Donaueschingen.

M. 745. 1. **Schillach.**
Freie Arztstelle.
Durch den Wegzug des seitherigen praktischen Arztes R. Lehmann ist die Arztstelle, welche frei geworden und sollte bald möglichst wieder besetzt werden. — In dem nunmehrigen Wunsche, diese Stelle die Herrn Ärzte erg. b. n. einladen, bemerken wir, daß einem in der Gesamtbevölkerung approbirten jungen tüchtigen Arzte Gelegenheit zu einer sehr lohnenden Praxis geboten ist, da sich hier eine beständig einströmende Anzahl von Patienten befindet und der hiesigen Arztbesuche ca. 6000 Seelen zählt. — Zu weiteren Mittheilungen auf Anfrage sind wir gerne bereit.
Schillach, den 25. Juli 1872.
Gemeinderath.
R. S. G. Bürgermeist.

Reisender-Gesuch.
M. 755. 1. In einer Strohhutfabrik findet ein routinierter Reisender für Süddeutschland sofort Stelle. Adressen beliebe man unter K. T. # 64 an die General-Agentur der Annen-Expedition von **D. L. Daube & Co. (Carl Troemer)** in Freiburg i. Baden zu senden. (4375)

Stellegefuch.
M. 765. 1. Eine Person in den vierziger Jahren, vom Unglück beimgefaßt, wünscht eine Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

M. 761. 1. **Worms.**
Betheiligungsgesuch.
Ein Kaufmann, 34 Jahre alt, unverheirathet, sucht sich in einer größeren Stadt Eiddenslands an einem soliden Agentur-Geschäft thätig zu betheiligen, und zwar mit Kapital.
Franko-Offerten F. C. # 36 poste restante Worms.

M. 757. 1. **Announce.**
Einem Kommissionsreisenden, der vorzugsweise Baden, Hessen, Rheinbayer und die Rheinlande besucht, wünscht man den Verkauf von Baumwollentuchgewebe (Handarbeit) zu übertragen. Gefällige Anfragen mit Chiffre B. W. Nr. 757 bescheidet die Expedition dieses Blattes.

M. 660. 8. **Berlin.**
Ausgeklagte Forderungen auf den Lord Charles Hamilton werden gekauft im Bankgeschäft
von **C. A. Wilb. Otto**
in **Berlin, Zimmer Str. 48 a**
M. 682. 3. **Karlsruhe.**

Laden und Wohnung in Baden
in besser Lage der Stadt ist in 4 Wochen oder auf 1 October zu vermieten.
Riß und Lageplan bei 86, Karlsruhe.

Gasthof-Verkauf.
M. 759. Wegen eingetretener Sterbefälle wird eines der ersten **Hotels** in einer Hauptstadt Badens unter günstigen Bedingungen verkauft. Gefällige Anfragen mit Chiffre A. B. Nr. 757 bescheidet die Expedition dieses Blattes.

M. 739. **Edlinggen.**
Verkaufs-Anzeige.
Die Gemeinde Edlinggen (Amts Rastatt) beabsichtigt ihre, durch Anschaffung der dortigen Ortsverhältnisse entsprechenden größeren Fabrik, ihre frühere, etwas kleinere, nunmehr als überflüssig erachtete Feuerfabrik zu verkaufen.
Dieselbe ist noch in einem ganz guten Zustande, befindet sich auf vier Rädern als auch Kaminfabrik, ist mit einem mehrlingigen Standroste versehen, nebst 5 Abtheilungen hiesigen Schmelzen, an denen mehrlingige Kapellen angebracht sind.
Den Kaufliebhabern wird dieselbe auf Verlangen zur Probe vorgeführt.
Edlinggen, den 27. Juli 1872.
Der Gemeinderath.
S. a. u. g. s., Bürgermeist.
vdt. Dreil, Rathschbr.

M. 764. **Eulach.**
Maschinenversteigerung.
In Folge richtiger Veräußerung werden auf dem Pflanzhofe hier
Donnerstag den 1. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
20 Stück Ruten- und 6 Stück Dreschmaschinen öffentlich gegen Baargeld versteigert; wozu einladet.
Darlach, den 29. Juli 1872.
M. e. u. s., Gerichtsvollzieher.

M. 762. **Mannheim.**
Rheinische Credit-Bank.

In Gemäßheit des § 7 der Statuten der Rheinischen Credit-Bank werden die Herren Aktionäre hiermit aufgefordert, die von uns beschlossene fünfte und letzte Einzahlung von 20 Prozent auf unsere Aktien mit

fl. 70 = Thlr. 40 per Aktie

in der Zeit vom
25. bis incl. 30. September d. J.
in **Mannheim** an unserer Hauptkass.,
Karlsruhe bei der Filiale unserer
Bank,

Freiburg i. Br. desgleichen,
Basel bei der **Basler Handelsbank,**
Frankfurt a. M. " " **Deutschen Vereinsbank,**
Stuttgart " " **Würt. emb. Vereinsbank,**

zu leisten.
Die Aktien sind mit doppeltem, nach der Nummernfolge geordneten Verzeichnisse einzuzahlen, wozu Formulare bei den genannten Einzahlungstellen zu haben sind.

Auf dem einen Exemplar wird dem Deponenten der Empfang der übergebenen Aktien und die Einzahlung bescheinigt. Die Aktien werden nach erfolgter Abstempelung gegen Rückgabe der Empfangsbcheinigung an deren Ueberbringer verabsolgt.
Mannheim, den 31. Juli 1872.

Der Aufsichtsrath.



M. 760. 1. **Bern.**
Bern-Luzern-Bahn.

Stellen-Ausschreibung.

Ingenieurs, Geometer und Zeichner

sindem Anstellung bei den beschriebenen Vorarbeiten der Bern-Luzern-Bahn durch's Canton Bern.

Offerten nebst Anweisung über Befähigung und bisherige Leistungen sind einzusenden an den Oberingenieur der Bern-Luzern-Bahn, Hauptkassette Nr. 233, Bern. (H 689 Y)

M. 626. 3. **Konstanz.**

Versteigerung

der zwei Häuser Nr. 3745,

in welchen seit 1836 die Firma „Simon Volderauer & Comp.“ ihren Wohnsitz inne hatte und in weitem Kreise durch ihren Geschäftsumfang wohlbekannt ist, am **3. August d. J.,** **Vormittags 10 Uhr,** in der Lokalität selbst, von Seite des Unterzeichneten.

Die beiden Häuser begünstigen den Absatz nach der Schweiz solcher Artikel, welche in dieser selbst nicht oder theurer als im süddeutschen Zollgebiete fabrizirt werden, sehr, weil sie ganz nahe an der schweizerischen Grenze, also am Eingange zur Stadt Konstanz, auch unweit des Seehafens, des schweizerischen und badischen Bahnhofes liegen.

Mit Ausnahme ganz weniger Artikel, die Monopol des schweizerischen Gesamtstaates sind, gehen von der Zollvereins-Grenze aus 2 Pfund Waaren aller Art zollfrei in die Schweiz, ein Vortheil, der wohl ins Auge zu fassen ist. Mit einem und demselben Personale können mit Ersparnissen an den schweizer- und badischen Zollstätten die Verzollungen und übrigen Mauthbehandlungen für Transit-Güter prompt besorgt werden.

Ueber die beiden Häuser 3745 erscheint in nächster Zeit in der Konstanzener Zeitung, welche einen ausgebreiteten Leserkreis umfaßt, eine ausführliche Beschreibung, auf die ich verweise, und mich zur Auskunft über Alles anerbiete, was für Kaufliebhaber erwünscht sein kann.

Ein Waarenlager wird mit den Gebäulichkeiten nicht feilgeboten.
Preisanschlag für beide Gebäude . . . 30,000 fl. süddeutscher Währung.
Ich bitte, die an mich zu stellenden Anfragen zu frankiren.
Konstanz, den 18. Juli 1872.

Carl Volderauer sen.,
s. 3. in Nr. 710.

Höchst wichtig für Bierbrauer!

M. 714 2. Jeder, auch der schlechteste Zeug (Sah) kann durch ein einfaches Mittel, welches höchstens 5-10 Silbergroschen kostet, wieder so hergestellt werden, daß er dem besten Münchner Zeug gleichkommt, und sich mindestens ein halbes Jahr in seiner Eigenschaft erhält, wodurch das lästige und kostspielige Weicheln des Zeugs, welchem jede Brauerei unterworfen ist, wegfällt, und man stets ein feines wohl-schmeckendes Bier erhält: Zu erfahren gegen Einzahlung von 10 Thlr. in franko Briefen sub Chiffre D. 998, welche die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Stuttgart** weiterbefördert.
NB. Im Falle des Nichtgelingens wird obiger Betrag wieder zurückerstattet.

Gewerbe-Ausstellung in Calw

an der interessanten Bahnlinie Stuttgart-Calw-Ragold. M. 488. 4.
Dauer vom 29. Juni bis 31. August 1872.

M. 756. 1. **Mannheim.**
Ruhr. Grubentohlen

für Maschinen-, Kessel- und Herdfeuerung empfiehlt in prima Qualität
Mannheim. Wilhelm Jung.

M. 727. 2. **Er. 1514. Er. 1514.**
Schwarzwald-Bahnbau.

Im Laufe dieses Sommers und im kommenden Späthjahr soll die Abfuhr nachfolgend verzeichneter Schwellen und Schienen von den Eisenbahnstationen Hausach und Erlingen nach den unten angegebenen Lagerplätzen der Bahnstraße Hausach-Erlingen stattfinden, die mir, einschließlich des Auf- und Abladens, auf Grund schriftlichen Angebotes zu vergeben wünscht.

Es sollen abgeführt werden:

- a. **Von Station Hausach.**
ca. 3755 Stück Schienen } mit einem ungefähren Gewichte von 1,410,810 Kgr.
" 4153 Schwellen }
1. nach Profil 40 beim Deschenbauernhof, Station Gutach, Profil 73 beim Lindenwirthhof, Profil 91 beim Lehm-bauernhof, Profil 96 beim Oberbauernhof, Profil 113 beim Bernhardsbauernhof, Profil 121 beim Lehmannshof und Profil 132 beim Markgrafshof, sämtliche in Gemartung Gutach;
2. nach Station Hornberg, dem Döbel im Ruppertsboch, Gemartung Hornberg, zum unteren Portale des Niederwasser Röhrtunnels, Gemartung Niederwasser, und zur Bauhütte im Oberloch.
b. **Von Ayanistranckhof und Station Erlingen.**
ca. 17,956 Stück eichene und tannene Schwellen und 765 Schienen mit zusammen . . . ca. 1,414,224 Kgr. und zwar:
1. nach Station Hausach, Profil 40 beim Deschenbauernhof, Station Gutach, Profil 73 beim Lindenwirthhof, Profil 91 beim Lehm-bauernhof, Profil 113 beim Bernhardsbauernhof, Profil 121 beim Lehmshof und Profil 132 beim Markgrafshof;
2. nach Station Hornberg, nach dem Ruppertsboch, Gemartung Hornberg, zum unteren Portale des Niederwasser Röhrtunnels, zur Bauhütte im Oberloch, zum unteren Portale des Eisenröhrtunnels im Spätle, und zum unteren Portale des Huppenbochtunnels.

Summa: 2,825,034 Kgr.
Angebote können für die Transporte nach einzelnen Plätzen, oder nach sämtlichen von einer Station ab, gemacht werden, und sind der 50 Kilogramm zu stellen, sowie portofrei und versiegelt und unter der Aufschrift „Transport-Vernehmung“ versehen, längstens bis
Montag den 5. August d. J., Vormittags 9 Uhr
in unserem Geschäftszimmer abzugeben, wofür von heute an die näheren Bedingungen, welche auch das Angebots für die Ablagerungen an den einzelnen Orten enthalten, eingesehen werden können.
Erlingen, den 21. Juli 1872.
Großh. bad. Eisenbahn-Bau-Inspektion.
Grauböcker.

Bürgerliche Rechtspflege.

Sperdebefehl.
N. 336. Nr. 12,740. **Waltobut.**
Der Anwalt zur 49. Parzellenabtheilung von 100 fl. d. d. 4. April 1862, Lit. D. Nr. 2404, d. d. 4. April 1862, bezug auf die hiergegen zu erhebenden Copien wird hiermit mit richtiger Sperre befreit.
Waltobut, den 23. Juli 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kobweller.

Versteigerung.

N. 350. Nr. 3716. **Karlsruhe.** Der Großh. Fiskus, vertreten durch die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat durch Herrn Rechtsanwalt Kusel heute unter dem Vorort:
In den Jahren 1869 und 1870, und zwar jeweils vor dem 28. Juni 1870, habe ein früherer Bahnhofs-Inspektor Anton Kuhnmann auf dem hiesigen Bahnhof mindestens 6 Kupferplatten, im Gewicht von je 3 Centner, das Pfund 20 Kreuzer, das Ganze sonach 600 Gulden werth, in vorbrecherischer Verbindung mit dem Danneleuten Aaron Mahler in Karlsruhe und Samuel Holz in Weingarten und auf Anweisung derselben zum Nachtheil des Großh. Fiskus entwendet, wofür die genaunten drei Personen durch nun rechtskräftiges Urtheil der Strafkammer darüber vom 3. Mai 1872 zu verbüßenden Gefängnisstrafen von längerer Dauer verurtheilt worden sind, Anton Kuhnmann sei übrigens ganz verarmtes, und unter Bezug auf die hier stehenden Unterjudungen gegen Aaron Mahler und den im Laufe der Unterjudung flüchtig gewordenen Samuel Holz eine Klage mit dem Gesuch darüber eingereicht, beide Beklagten unter sammtverbindlicher Haftbarkeit zur Zahlung von 600 fl. nebst 5 Prozent Zins vom 28. Juni 1870 und zu den Kosten des Rechtsstreits zu verurtheilen.
Beschluß.

Zur mündlichen Verhandlung der Klage wird Tagfahrt auf die am
Montag den 21. Oktober d. J.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
dahier stattfindende öffentliche Gerichts-sitzung einberufen, und werden hiezu der flüchtige Anwalt und die beiden Beklagten vorgeladen, letztere mit der Auflage, mit einem unvorweilt zu stellenden Anwalt zu erscheinen oder durch einen solchen sich vertreten zu lassen, widrigenfalls die Behauptungen der Klage für zugehört, die Einreden für ausgeschlossen erklärt werden, und nach dem Befehle der Klage, soweit solches in Rechts begründet ist, erkannt würde.
Dies wird dem flüchtigen, an unbekanntem Orte abwesenden Samuel Holz mit der Aufforderung eröffnet, spätestens bis zur Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewährhaber zum Empfang aller für ihn bestimmten Zustellungen zu ernennen und

Strafrechtspflege

Strafungen und Geldstrafen.
N. 348. Nr. 16,567. **Pforzheim.**
J. A. E.
gegen
Bäcker Damian Knopf von Pforzheim wegen Kapitalsteuerdefraudation.
Bückermeister Damian Knopf von Pforzheim ist dahier wegen Kapitalsteuer defraudation in Untersuchung; derselbe ist jedoch flüchtig und wird daher aufgefodert, sich
binnen 14 Tagen
dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung Urtheil gefällt werden soll.
Pforzheim, den 26. Juli 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wore.

Berm. Bekanntmachungen.

M. 752. 1. Nr. 14. **Freiburg.**
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

Bergebung von Schiefer-Deckerarbeiten.

Die Eindeckung nachstehend genannter Gebäude mit Schiefer soll an einen Unter-nahmer vergeben werden, nämlich:
1. **Auf Station Krozingen.** Güterhalle mit Bahnanwärterswohnung, Dachfläche 357 1/2 Meter, ange-schlagen zu . . . 570 fl.
2. **Auf Station Duggingen.** Stationsgebäude, Dachfläche 150 Meter, ange-schlagen zu . . . 250 fl.
3. **Auf Station Schliengen.** Güterhalle, Dachfläche 360 Meter, ange-schlagen zu . . . 575 fl.
zusammen . . . 1395 fl.
Hierzu werden befähigte und lüfttragende Uebernehmer mit dem Bemerk. eingeladen, daß sie ihre Angebote nach Prozenten des voranzgeschickten längstens bis
Montag den 5. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
zu welcher Zeit die Commissionsverhandlung stattfindet, schriftlich, versiegelt und portofrei auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen haben.
Freiburg, den 27. Juli 1872.
Der
Großh. Abtheilungs-Ingenieur
W. B. Schaffner.